

### **Der Unsittich.**

Hier im Bild sehen Sie Hansi. Hansi ist ganz zweifelsohne ein Wellensittich, da werden Sie zustimmen. Er selber sieht das aber nicht so. „Mein Geschmackssinn ist derart fein ausgeprägt, dass es sich bei mir unmöglich um einen Wellensittich handeln kann. Ich kann sogar die Herkunft dieses Milchkaffees (zu sehen hier im Bild gleich rechts) einzig am Geruch erkennen. Peruanische Arabica-Bohnen, Ernte 2010! Februar 2010! 15. Februar 2010! 15. Februar 2010, 15.33 Uhr! Gepflückt von einem 21-jährigen, sehr hübschen Mädchen mit Liebeskummer! Sternzeichen Jungfrau, Aszendent Löwe! Aszendent Berglöwe, um genau zu sein! Berglöwe mit Sternzeichen Wassermann, Aszendent Fische! Aszendent Forellen, um genau zu sein! Soll ich weitermachen?“

„Und jetzt zeigen Sie mir einen Sittich, der das noch kann! Ich bin kein Wellensittich. Ich denke eher, dass es sich bei mir um sowas wie ein Trüffelschwein handelt. Meinetwegen auch eine Art Reblaus, denn ich liebe Wein. Meine Bestimmung kann doch wohl nur sein, für die Eselböcks und deren Weinselektion die besten Weine dieser Erde zusammenzutragen.“ Das alles und noch viel mehr denkt sich Hansi, der Wellensittich, und bemerkenswert ist das in dieser Eloquenz schon. Das Problem ist nur, dass Hansis Sprachorgan nicht annähernd so gut ausgeprägt ist wie sein Denk- und Analysevermögen. Alles, was er seiner Umwelt mitteilen kann, ist: „Hrchtz! Hrchtz?“ Und selbst das nur undeutlich und jedesmal mit gegen Ende erhöhter Stimmlage.

Schon tragisch, da werden Sie doch zustimmen, lieber Leser. Eine Art von Locked-In-Syndrom ist das, unter dem Hansi leidet: Seine Umwelt nicht an seinem lebhaften, bunten Innenleben teilhaben lassen zu können und also nicht als das hochintelligente Wesen wahrgenommen zu werden, das er ist. Das Gegenteil ist der Fall: Sein Frauchen denkt, dass Hansi ein zwar niedlicher, aber geistig zurückgebliebener Sittich ist. „Komm nur her, mein kleines, stummes Tschapperl“, sagt sie gerne zu ihm. Liebevoll, aber auch ein wenig herablassend.

Hansi ist wahnsinnig deprimiert. Das können Sie auch gut im Bild zu Ihrer Linken erkennen. Wundert es Sie also, dass er heimlich zu trinken beginnt? Sobald niemand hinschaut, ist er

auch schon bei Frauchens Hausbar, schnappt sich einen Strohhalm und nimmt einen tiefen Schluck aus der Wodkaflasche. Das bleibt lange unentdeckt, bis eines Tages das Unglück passiert.

Da kommt Frauchen nach Hause und findet Hansi neben einer leeren Wodkaflasche regungslos auf dem Teppich liegend. „Mein Tschapperl! Was ist dir?“, ruft Frauchen. Und wenn sie ihn nicht sofort ins Krankenhaus gebracht und Hansis kleinen Sittichmagen auspumpen lassen hätte, wer weiß, was noch für ein Unglück passiert wäre.

Aber es passiert eh auch so genug. Als Hansi nämlich nach zwei Tagen aufwacht, hat er sich völlig verändert. Sein Gehirn muss irgendwie Schaden genommen haben. Er sitzt still und apathisch in seinem Käfig und all die innere Eloquenz von früher ist verschwunden. Er denkt eigentlich nicht mehr viel. Nur: „Ich Sittich! Ich Sittich! Ich Sittich ich!“ Und wenn er was sagt, sagt er: „Ich Sittich! Ich Sittich! Ich Sittich ich!“ Und dann ist sein Frauchen ganz stolz und nimmt ihn auf die Schulter und sagt: „Da schau! Ganz gscheit is es worden, das Tschapperl!“